

## **EIN BOLZEN FÜR DIE CLAVADEIRA**

*Die Auszeichnung Gute Bauten Graubünden wird seit 1987 verliehen. Am Dienstag, 7. November 2017, konnten die diesjährigen Preisträger in der Rathaushalle Chur die begehrten Messing-Bolzen in Empfang nehmen. Ein solcher wird demnächst auch die Origen-Spielstätte Clavadeira in Riom zieren.*

„Wo sind Bauten entstanden, deren Anblick uns lächeln lässt? Die wir spontan berühren, betreten und bewohnen möchten?“, fragt Rahel Marti, Jury-Mitglied und stellvertretende „Hochparterre“-Chefredaktorin in ihrem Jurybericht. Die Clavadeira am nördlichen Rand des Bergdorfs Riom im Oberhalbstein ist so ein Bau – geworden. Vierzig Rinder und einige Pferde standen Ende des 19. Jahrhunderts in der voluminösen Scheune. Ihr Besitzer, Monsieur Carisch, war wohlhabend aus Paris in die Heimat zurückgekommen und wollte der anerkannteste Bauer im Tal sein. Darauf sollte auch sein herrschaftliches Anwesen verweisen. Doch die Dynastie Carisch starb aus. Die Erinnerung an eine der bemerkenswertesten Emigrantenfamilien Graubündens erlosch. Achtzig Jahre lang blieb die Scheune ungenutzt und verkam zum Abstellraum.

### **Von der Scheune zum Theaterraum**

Mit dem Kauf der Riomer Liegenschaft im Jahr 2011 wurde das Origen Festival Cultural sesshaft, wählte das Dorf zum Stammsitz des Kulturunternehmens von Intendant Giovanni Netzer: „Riom wird zum Theaterdorf. Mitten in der alpinen Brache, weit weg vom städtischen Kulturschaffen, erfinden wir das alpine Theater neu.“

Origen setzt sich mit mythischen Stoffen in theaterfernen Räumen auseinander. Dafür sah Intendant Netzer auch in der Clavadeira grosses Potenzial: „Wir leeren die geräumige Scheune, die Platz bietet für Experimente. Wir leeren die Scheune mit subtilen Eingriffen und schaffen Raum – für bewegte, bewegende Geschichte“, beschrieb er das Vorhaben im Jahr 2014. Die einmalige Atmosphäre der Symmetrien und des durch Holzlamellen einfallenden Lichts sollte erhalten, freigelegt und künstlerisch genutzt werden, subtile Eingriffe den Bestand und die neuen Bedürfnisse berücksichtigen.

Origen beauftragte Carmen Gasser und Remo Derungs von Gasser Derungs Architekten. Die beiden in der Scheune eingebauten Ställe sowie die darin liegenden Zwischenböden wurden entfernt. Die morsche Holzbalkendecke über der alten Remise und dem Pferdestall konnte durch eine neue, sichtbar belassene Betondecke einfach und direkt ersetzt, der Durchgang belassen und über diesen ein neuer Zwischenboden eingezogen werden. Entstanden ist eine ganzjährig bespielbare Infrastruktur mit einem zentralen Theatersaal, einem Foyer sowie einem Raum für kleinere Veranstaltungen.

### **Sanfte Wandlung – neue Nutzung**

Bei der sanften Wandelung von bäuerlicher zu kultureller Nutzung achteten die Gestalter darauf, alles zu tun, um die Raumstimmung nicht zu zerstören. Das alte Mauerwerk mit seiner über die Jahrhunderte angesetzten Patina wurde belassen, ebenso der Flusskieselboden im Foyer. Auch die Holzschnitzereien wollten gerettet werden. Die Öffnungen wurden aus energetischen, thermischen und akustischen Gründen mit grossflächigen Aussenverglasungen geschlossen. Durch die Ritzen der alten Holzverschalungen ist das einfallende Lichtspiel weiterhin sichtbar. Das Dach wurde isoliert eine Fussbodenheizung eingebaut. Drei Bankstufen rund um die quadratische Spielfläche geben 210 Zuschauern Platz. Wie dereinst öffnen sich die Scheunentore – heute für Publikum, Künstler und Requisiten.

Mit der Oper „Benjamin“ von Gion Antoni Derungs und Giovanni Netzer (Libretto) weihte das Origen Festival Cultural im Jahr 2015 seine neue Spielstätte ein. Bereits 2016 wurde die Clavadeira Siegerobjekt beim „Award für Marketing und Architektur“ in der Kategorie der besten Publikums- und Kulturbauten.

### **Vorbild einer hohen Bauqualität**

Am Dienstag, 7. November 2017, konnte Giovanni Netzer als Origen-Bauherr im Churer Rathaussaal die Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2017 in Empfang nehmen.

„Gehrt werden Bauherrschaften, die durch ihre Baugesinnung zu einer besseren baulichen Umwelt in unserer Region beigetragen haben und deren Projekte der Öffentlichkeit gegenüber als Vorbild einer hohen Bauqualität bewertet werden können“, erklärte Martin Heim, Präsident des Vereins Gutes Bauen Graubünden, der für die Durchföhrung der Auszeichnung verantwortlich zeichnet. Zur Beurteilung in Aussicht

Öffentlichkeit gegenüber als Vorbild einer hohen Bauqualität bewertet werden können“, erklärte Martin Heim, Präsident des Vereins Gutes Bauen Graubünden, der für die Durchführung der Auszeichnung verantwortlich zeichnet. Zur Beurteilung eingereicht werden konnten Neubauten aus den Bereichen Architektur und Ingenieurwesen, Umbauten, Restaurierungen, Aussenraumgestaltungen sowie realisierte städtebauliche Planungen und genehmigte raumplanerische Vorhaben. 117 Projekte waren es für die diesjährige Ausschreibung. 21 kamen in die engere Wahl.

### **Messing-Bolzen aus dem Atelier Zumthor**

Die Jury einigte sich auf sechs Auszeichnungen und überreichte den prämierten Bauherren die von Peter Zumthor entworfenen Messing-Bolzen. Für diese soll jeweils ein geeigneter Platz an den ausgezeichneten Gebäuden gefunden werden, demnächst auch an der Clavadeira. Die Jury verlieh zudem acht Anerkennungen.

In seiner Festrede erklärte Regierungsrat und Vorsteher des Baudepartments Mario Cavigelli die Erhöhung der Standortqualität und Wertschöpfung als existenzielles Bedürfnis in Graubünden: „Dieses Bedürfnis kann eben auch von der Baukultur erfüllt werden, auch in einem Berg- und Randkanton.“ Gutes Bauen sei einer der Schlüssel, die Attraktivität Graubündens zu erhalten.

Ausgezeichnete wie mit einer Anerkennung geehrte Projekte werden bis am 19. November in einer Ausstellung der Churer Stadtgalerie präsentiert. Dort wird am 14. November zu einem Gespräch mit den Preisträgern geladen.

### **Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2017 für die Origen-Spielstätte Clavadeira – Begründung der Jury**

„Was tun mit alten Ställen im Berggebiet, die ihre Dörfer baulich prägen? Ist die hinter dem Strickbau versteckte Zweitwohnung die einzige Lösung für den Erhalt. In Riom nahm die Bauherrschaft das Volumen der stattlichen Stallscheune nicht zum Anlass, dieses zu kommerzialisieren. Vielmehr befragte sie die Bausubstanz nach ihrem räumlichen Potential, ohne ihr Unmögliches abzuverlangen. So stiess man auf die Nutzung als Theaterraum und realisierte statt kleinteiligem Wohnen mit grosszügiger Infrastruktur das Gegenteil: Die räumliche Grosszügigkeit der Scheune wurde sogar noch verstärkt, aber nur arm ausgestattet. Das bedingte zwar ebenfalls Eingriffe in die Substanz, aber mit minimalen Mitteln. Die Spannweite des Daches wurde diskret und mit modernen Holzbaumethoden vergrössert, und so entstand ein fast sakral wirkender Raum, den der Lichteinfall durch die belassenen Holzlamellenöffnungen in warmes Feuer setzt.“

Vorschläge für Bildlegenden

**Grosszügige Infrastruktur:** Aus Scheune und Ställen ist ein Theatersaal entstanden.

**Symmetrie und Lichtspiele:** Die einmalige Atmosphäre konnte erhalten werden.

**Clavadeira am Abend:** Durch die erhaltenen Holzlamellen dringt das Licht nun nach aussen.

**Bauherr und Architekten:** Giovanni Netzer freut sich gemeinsam mit Carmen Gasser und Remo Derungs über die Auszeichnung.